

Das «**ATRIUM**» im Dienste von Menschen mit Demenz

Nachdem die Stiftung Basler Wirrgarten im Mai 1999 gegründet wurde, öffnete das ATRIUM – die Begegnungs- und Betreuungsstätte für Menschen mit Demenz (MmD) und ihre Angehörigen – im Januar 2000 seine Türen.



Irene Leu

Beratungsstelle

Wir beraten vor allem direkte Angehörige von Menschen mit Demenz (MmD), also Partner und Partnerinnen, Kinder und ab und zu Enkelkinder. Das Spektrum der Beratungen betrifft den adäquaten Umgang mit den Menschen mit Demenz, finanzielle Aspekte, Entlastungsangebote und Zukunftsperspektiven. Es ist bekannt, dass Angehörige mit Listen für Entlastungsangebote oder Flyern mit Tipps zum Umgang nur noch zusätzlich belastet werden. Die Beratung sollte immer individuell auf die Familie und auf die Situation abgestimmt sein. Die Broschüren sind dann eine willkommene Ergänzung. Die Beratungen im ATRIUM sind kostenlos, das Defizit trägt die Stiftung.

Die Beratung sollte immer individuell auf die Familie und auf die Situation abgestimmt sein. Die Broschüren sind dann eine willkommene Ergänzung. Die Beratungen im ATRIUM sind kostenlos, das Defizit trägt die Stiftung.

Tagesstätte

In der Tagesstätte werden von Montag bis Freitag 10 bis 12 Menschen mit Demenz betreut. Wir sind spezialisiert auf eher jüngere, mobile Patientinnen und Patienten und auf Menschen mit speziellen Auswirkungen der Demenz. Häufig sind dies Menschen, die eine eher seltenere Diagnose einer Demenz haben.

Wir betreuen personenzentriert, die Aktivitäten sind alltagsnah, wozu tägliche Spaziergänge gehören. Das Personal ist grosszügig dotiert und alle Betreuenden, inkl. den Freiwilligen und den Zivis, sind im Fach «Demenz» geschult und erhalten regelmässig entsprechende Inputs.

Die Tagesstätte wird für in Basel-Stadt wohnhafte Tagesgäste bescheiden vom Kanton Basel-Stadt subventioniert. Ein Drittel der Kosten trägt die Stiftung.

Schulungen, Qualitätssicherung und Öffentlichkeit

Die Leiterin der Geschäftsstelle und des ATRIUM (LGA) veranstaltet Schulungen mit verschiedenen Inhalten zum Thema

Demenz. Die Schulungen werdenheimintern, spitexintern, als Fallbesprechungen und an Fachhochschulen durchgeführt.

Qualitätssicherung in der Pflege und Betreuung von Demenzkranken wird unserer Meinung nach vernachlässigt, weshalb wir hier auch einen Auftrag für unsere Stiftung sehen. Die Leiterin ist auch hier mit DCM-Evaluationen (Dementia Care Mapping) in Institutionen und in der Schulung unterwegs. DCM ist ein Instrument, mit dem die Qualität personenzentrierter Pflege systematisch untersucht und evaluiert wird. Ausserdem ist Irene Leu unterwegs für die Beurteilung von Demenz- und Schulungskonzepten.

Wir erachten Öffentlichkeitsarbeit als wichtigen Pfeiler, um unsere Erfahrungen weiterzugeben und so als Multiplikator zu wirken. Öffentlichkeitsarbeit geschieht an Kongressen mit verschiedenen Themen zur Demenz-Problematik, aber auch mit Fachartikeln und regelmässigen Publikationen und Ankündigungen auf unserer Website.

Soziokulturelle Angebote

Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen müssen – als Folge der Demenz – ihre Rollen überdenken und verändern. Es ist bekannt, dass viele Angehörige depressiv auf die Veränderungen und auf die grosse Belastung reagieren und sich von ihrem sozialen Umfeld zurückziehen. Wir möchten hier ein wenig entgegenwirken. Monatlich findet in unseren Räumlichkeiten das *Thé dansant* statt, bei dem auch Paare willkommen sind, die nicht an unsere Tagesstätte gebunden sind.

Zwei- bis viermal jährlich organisieren wir ein Konzert im Werkstattraum. Dieses findet jeweils am Samstag gegen Abend statt und dauert höchstens eine Stunde. Danach laden wir die Anwesenden zum Apéro ein.

Im Herbst 2013 haben wir mit einer losen Vortragsreihe begonnen, die bisher viel Anklang fand. Wir engagieren dafür namhafte Referentinnen und Referenten, deren Vorträge die Erlebniswelt der MmD, aber auch die der Angehörigen und professionell Pflegenden betreffen.

Volkskrankheit Demenz

Wir werden immer älter und viele bleiben gesund. Mit zunehmendem Alter steigt aber das Risiko, an einer Demenz zu erkranken. Zukunftsprognosen rechnen mit einer Verdoppelung der Anzahl Demenz-

betroffener bis ins Jahr 2050. Ob diese Prognose so zutreffen wird, ist ungewiss. Aber auch wenn die Zahl etwas geringer ausfallen wird: Wir sind nicht darauf vorbereitet.

Die *Nationale Demenzstrategie 2014–2017* ist lanciert. Das heisst: Der Bund gibt den Kantonen und Gemeinden den Auftrag, die Weiterentwicklung zeitgemässer Versorgungsstrukturen voranzutreiben. Dabei wurden vier Handlungsfelder bestimmt: Gesundheitskompetenz, Information und Partizipation, bedarfsgerechte Angebote, Qualität und Fachkompetenz sowie Daten und Wissensvermittlung.

Das sind hehre Ziele, man kann gespannt sein, was nun damit aufgegleist wird. Es ist nötig, verbindliche Ziele zu definieren und die Akteure in die Pflicht zu nehmen. Nebst der mangelnden Information und Versorgung gibt es ein weiteres Problem, das zunehmend erkannt wird: Der Demenz-Markt ist riesig und unübersichtlich geworden. Je weniger eine Gesellschaft sich bewusst ist, wie Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen eine gute Lebensqualität erreichen können, umso mehr werden Einzelne auf Angebote «hereinfallen», die ihnen mehr schaden als nützen. Auch hier dürfte mit klaren Regeln und einer gelebten Strategie manchem Anbieter der Riegel geschoben werden.

Es ist heute eine Tendenz absehbar, Menschen mit Demenz in andere Länder zu «exportieren», weil deren Betreuung hier teuer wird. Im Osten entstehen etliche Heime für Menschen mit Demenz aus der Schweiz, das Resort Vivobene in Thailand öffnet in diesen Tagen seine Tore. Das Ziel ist die Erholung betroffener Paare und die Entlastung Angehöriger, deren demenzerkranktes Familienmitglied ins Vivobene in die Ferien geht. Betreuung, Pflege und Hotellerie würden mit Schweizer Qualität erbracht.

Wir finden: Die Betreuung Demenzkranker, die Entlastung der Angehörigen und die Aus- und Weiterbildung der Profis soll hier geschehen: gemeindenah, praxisorientiert und personenzentriert.

Irene Leu

Irene Leu ist Leiterin Geschäftsstelle ATRIUM und Stiftung Basler Wirrgarten, Pflegefachfrau und Erwachsenenbildnerin, DCM-Evaluatorin und DCM-Trainerin
